

Dem Mordprogramm, das die Nationalsozialisten »Euthanasie« nannten, fielen zwischen 1939 und 1945 nach derzeitigem Kenntnisstand rund 300.000 Menschen zum Opfer: psychisch Kranke und geistig Behinderte, Männer, Frauen und Kinder. Der Krankenmord fand nicht nur in Deutschland statt, sondern war auch Teil der deutschen Kriegsführung in den überfallenen Ländern Europas. Während in Österreich, im Sudetenland und im Protektorat Böhmen und Mähren ebenso wie im »Altreich« in den Krankenanstalten gemordet wurde, kamen in den eingegliederten polnischen Gebieten auch mobile Gaswagen zum Einsatz; im Generalgouvernement, im Baltikum, in der Ukraine und anderswo in der besetzten Sowjetunion wurden die Kranken überwiegend von den Einsatzkommandos des Sicherheitsdienstes und der SS erschossen, vergast oder auf andere Weise ermordet. In Polen belief sich die Zahl der Getöteten auf schätzungsweise mindestens 17.000 Menschen, ebenso in der Sowjetunion, dort dürfte die tatsächliche Zahl jedoch noch deutlich höher liegen. Über das Schicksal der Anstaltsinsassen in den besetzten Gebieten in Westeuropa – vor allem in Belgien, den Niederlanden und in Frankreich – ist bis heute wenig bekannt.

Ziel der internationalen Tagung, die das Fritz Bauer Institut veranstaltet und dabei mit der Gedenkstätte Hadamar kooperiert, ist es, die Dimension des nationalsozialistischen Krankenmordes in Europa zu erschließen. Wer waren die Verantwortlichen? Unter welchen Umständen lebten die Kranken und welche Rolle spielte die Mangelwirtschaft im Krieg für ihre Lebensbedingungen? Welche Beziehungen bestanden zwischen Besatzungsregime und einheimischen Gesundheitsverwaltungen? Wie gingen die Krankentötungen vonstatten? Was lässt sich über die Reaktionen der Zivilbevölkerungen sagen? Und in welchem Bezug stand die Ermordung von Psychiatriepatienten und Heimbewohnern zum Massenmord an den Juden? Es geht darum, Antworten auf diese Fragen zu finden und auch Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Mordpolitik in Ost- und Westeuropa, in den annektierten und besetzten Gebieten herauszuarbeiten.

Der nationalsozialistische Krankenmord in Europa

Donnerstag, 27. bis Samstag, 29. Juni 2019
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend

Internationale Tagung des Fritz Bauer Instituts
in Kooperation mit der Gedenkstätte Hadamar

Die Veranstaltung ist öffentlich,
es ist keine Anmeldung erforderlich.

Kontakt:

Fritz Bauer Institut
Jörg Osterloh
Norbert-Wollheim-Platz 1
D-60323 Frankfurt am Main

Telefon: +49 (0)69.798 322-35
j.osterloh@fritz-bauer-institut.de
www.facebook.com/fritz.bauer.institut
www.fritz-bauer-institut.de

Fritz Bauer Institut
*Geschichte und Wirkung
des Holocaust*

Der nationalsozialistische Krankenmord in Europa

27. bis 29. Juni 2019
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend

Internationale Tagung
des Fritz Bauer Instituts
in Kooperation mit
der Gedenkstätte Hadamar

Donnerstag, 27. Juni 2019

IG Farben-Haus, Nebengebäude, Raum NG 1.741a

14.00–14.30 Uhr

Begrüßung und Einführung

Sybille Steinbacher (Fritz Bauer Institut)

Jan Erik Schulte (Gedenkstätte Hadamar)

14.30–16.00 Uhr

Deutschland und Österreich

Moderation: Jan Erik Schulte (Gedenkstätte Hadamar)

Gerrit Hohendorf (München)

Mitten in Deutschland – Die Vernichtung

»lebensunwerten Lebens« im Deutschen Reich

Florian Schwanninger (Alkoven)

NS-»Euthanasie« in der »Ostmark« – Orte,

Dimensionen, Täterschaften

16.30–18.00 Uhr

Böhmen und Mähren

Moderation: Jörg Osterloh (Fritz Bauer Institut)

Hagen Markwardt (Pirna)

Die Heil- und Pflegeanstalten des Reichsgaus

Sudetenland im System der NS-Krankenmorde

Michal V. Šimůnek (Prag)

Die »Euthanasieaktionen« in Böhmen und Mähren:

Synergien und Differenzen

Freitag, 28. Juni 2019

Casino, Raum Cas 1.801

10.00–12.15 Uhr

Polen

Moderation: Roland Leikauf (Gedenkstätte Hadamar)

Robert Parzer (Wiesbaden)

Regionaler Krankenmord mit europäischer Dimension:

Die annektierten und besetzten polnischen Gebiete

Harald Jenner (Berlin)

Meseritz – der unbekannt Tötungsort

Jan Daniluk (Danzig)

Krankenmorde im Reichsgau Danzig-Westpreußen:

Chronologie – Tatorte – Zahlen

14.00–16.45 Uhr

West- und Südeuropa

Moderation: Tobias Freimüller (Fritz Bauer Institut)

Isabelle von Buelzingsloewen (Lyon)

Massensterben in französischen psychiatrischen

Anstalten unter NS-Herrschaft. Ereignisse und

Interpretationen

Cecile aan de Stegge (Bunnik)

Zum Anteil deutscher und niederländischer Täter an

Krankenmord, Mangelversorgung und dem Sterben in

niederländischen Anstalten

Maria Fiebrandt (Dresden)

Umsiedlung und Krankenmord. Südtiroler Umsiedler

im Visier der NS-Psychiatrie

Casino, Raum Cas 1.801

17.30–19.00 Uhr

Öffentlicher Vortrag

Moderation: Sybille Steinbacher (Fritz Bauer Institut)

Walter H. Pehle (Dreieich-Buchsschlag)

Ernst Klee (1942–2013). Ein Pionier der medizinischen

Zeitgeschichte

Samstag, 29. Juni 2019

Casino, Raum Cas 1.811

9.30–12.15 Uhr

Sowjetunion

Moderation: Jens Kolata (Fritz Bauer Institut)

Dmytro Tytarenko (Donezk - Krywyj Rih)

Krankenmorde in der Ukraine unter der deutschen

Okkupation: Opfergruppen, Akteure, Umstände der

Vernichtung

Alexander Friedman (Saarbrücken)

Die Einsatzgruppe B der Sicherheitspolizei und des

SD und die Ermordung geistig kranker Kinder in

Schumjatschi (Gebiet Smolensk) im November 1941

Björn Felder (Göttingen)

Krankenmorde in den baltischen Staaten unter

nationalsozialistischer Besatzung: Deutsche und

einheimische Akteure

12.30–13.00 Uhr

Schlussbemerkungen

Paul Weindling (Oxford)

»Euthanasie« und Holocaust im NS-besetzten Europa

Wir danken Frau Dr. Dorothee Freudenberg

für die Finanzierung dieser Tagung.